
Kulturvernetzungsplanung der Stadt Gera

Ergebnisprotokoll

2. Kulturvernetzungsworkshop am 7. Mai 2019 im Clubzentrum COMMA

Im Auftrag der Stadt Gera



Gefördert durch die Thüringer Staatskanzlei



Mai 2019

NETZWERK KULTURBERATUNG NETWORK FOR CULTURAL CONSULTING

Dr. Patrick S. Föhl

Netzwerk Kulturberatung

Fidicinstraße 13c

D-10965 Berlin

foehl@netzwerk-kulturberatung.de

www.netzwerk-kulturberatung.de

Expertinnen und Experten: Dr. Patrick S. Föhl
Dr. Ulrich Fuchs
Alexandra Künzel
Dr. Yvonne Pröbstle
Prof. Dr. Gernot Wolfram

Inhaltsverzeichnis

1 Ziele und Methodik	3
1.1 Kurze Einführung: Was bisher geschah	3
1.2 Zielsetzung, Ablauf und Methodik des 2. Kulturworkshops.....	4
1.3 Auswertung.....	6
2 Diskussion der Handlungsfelder und Maßnahmen.....	7
2.1 Handlungsfeld 1: Kulturelle Teilhabe 2030 – Öffnen und mitwirken	7
2.2 Handlungsfeld 2: Kommunikation und Sichtbarkeit 2030 – Sehen und gesehen werden	9
2.3 Handlungsfeld 3: Kulturmanagement und Kulturförderung 2030 – Koordinieren, kommunizieren und fördern.....	11
2.4 Handlungsfeld 4: Kunst und Kultur in Gera 2030 – Bewährtes neu erfinden	13
3 Ausblick	16
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	17

1 Ziele und Methodik

1.1 Kurze Einführung: Was bisher geschah

Einen Kulturvernetzungsplan auf den Weg bringen

Im Rahmen der Bewerbung der Stadt Gera um den Titel »Kulturhauptstadt Europas 2025« erarbeitet die Stadt Gera derzeit in einem schlanken Verfahren eine Kulturentwicklungs- bzw. Kulturvernetzungsplanung. Eine solche für sich stehende städtische Kulturstrategie zählt zu den obligatorischen Bestandteilen der Bewerbung.

Gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren des Kulturbereichs und aus angrenzenden Feldern wurden Ziele und Maßnahmen für eine zeitgemäße Kulturentwicklung bis in Jahr 2030 entwickelt. Den Mittelpunkt dieses partizipativen Prozesses bildeten zwei groß angelegte Kulturworkshops mit Kulturschaffenden sowie Vertreterinnen und Vertretern der Geraer Verwaltung und Politik, der Bildung/Soziales, (Kreativ-)Wirtschaft und Stadtentwicklung sowie aus dem Tourismus-Bereich. Der Entwicklungsprozess bezog außerdem Akteurinnen und Akteure aus der Region und auf Landesebene ein.

Im Zentrum des Prozesses stand das Thema Vernetzung. Denn sowohl die Erfahrung aus Kulturplanungsprozessen anderer Städte und Regionen als auch die speziell für Gera vorliegenden Ergebnisse aus Voruntersuchungen – beispielsweise in Form von SWOT-Analysen und früheren Kulturentwicklungsplänen – zeigen, dass die gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklungen, wie sie in der Stadt Gera und andernorts in Deutschland vorzufinden sind (u. a. demografischer Wandel, Spaltung der Gesellschaft, Digitalisierung, Wissensgesellschaft), gerade mittels Kooperationen im und mit dem Kulturbereich zukunftsweisend gestaltet und verhandelt werden können.

Für die Erstellung einer Kulturvernetzungsplanung hat sich die Stadtverwaltung Gera für den professionellen Blick von außen seitens des Netzwerk Kulturberatung unter Leitung von Dr. Patrick S. Föhl entschieden, verstärkt durch die Vor-Ort-Kompetenz der regional ansässigen und erfahrenen Agentur DAKE.¹ Der Prozess um die Entstehung des Kulturkonzepts, das einerseits entscheidendes Element der Kulturhauptstadtbewerbung ist und andererseits bereits im Rahmen des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts ISEK GERA2030 gefordert wurde, wird beinahe vollständig von der Thüringer Staatskanzlei gefördert.

1 Mehr Informationen über die Partnerakteure des Prozesses siehe <https://www.kep2030.de/akteure/>.

Der methodische Ablauf des Prozesses

Die Erstellung einer Kulturvernetzungsplanung für die Stadt Gera war als partizipativer Prozess mit aufeinander aufbauenden Elementen angelegt. Nach anfänglichen Voruntersuchungen (Analyse der Ausgangssituation anhand von bereits vorliegendem Material² sowie Online-Befragung zur Kulturentwicklung³) wurden Handlungsbedarfe ermittelt. In zwei großangelegten Kulturworkshops wurden diese gemeinsam mit den Geraer Kulturakteurinnen und -akteuren diskutiert sowie geeignete Ziele und Maßnahmen entwickelt. Während sich der 1. Kulturworkshop insbesondere der Diskussion und Bearbeitung der im Vorfeld identifizierten Handlungsfelder sowie der Entwicklung von Maßnahmen der Kulturentwicklung widmete, bot der 2. Kulturworkshop die Möglichkeit der Konkretisierung und Ergänzung der zukünftig anzugehenden Aufgaben. Auch die Erarbeitung von Modellprojekten, die gegenwärtige Bedarfe aufgreifen und als Motor für die zukünftige Kulturentwicklung dienen sollen, war Teil des 2. Workshops. In einem nächsten Schritt werden alle Prozessergebnisse in einem Abschlussbericht – der Kulturvernetzungsplanung der Stadt Gera – zusammengeführt und erste Kooperationsprojekte in Form von Modellprojekten angeschoben. Das vorliegende Ergebnisprotokoll stellt hierfür die Grundlage dar.

1.2 Zielsetzung, Ablauf und Methodik des 2. Kulturworkshops

Die Voruntersuchungen und der 1. Kulturworkshop haben zahlreiche Erkenntnisse zu Tage gefördert, die bereits eine zentrale Grundlage für die Formulierung eines schlanken Kulturvernetzungsplans für Gera ermöglichen. Zum 2. Kulturworkshop am 7. Mai 2019 trafen sich rund 50 Personen aus den Feldern der Kultur, der Politik, der Verwaltung, des Tourismus, der Bildung und anderen Querschnittsbereichen im Clubzentrum COMMA, um gemeinsam an den zuvor entwickelten Handlungsfeldern (siehe Abb. 1) und Maßnahmen der Geraer Kulturentwicklung zu arbeiten sowie diese in Modellprojektansätzen zu vertiefen.

2 Bereits vorliegende Planungen und Konzepte, die in den Entwicklungsprozess der Kulturvernetzungsplanung einbezogen werden:

- Kulturentwicklungsplanungen aus den Jahren 2008, 2009 und 2010
- Entwicklungskonzept der Museen der Stadt Gera 2013 – 2020
- Bibliothekskonzept 2018 – 2023 für die Stadt- und Regionalbibliothek Gera
- Kulturmarketingkonzept der Stadt Gera 2006
- Integrierte Stadtentwicklungskonzept ISEK GERA2030
- Marketingkonzept Gera 2018
- Bekanntheit und Reichweite des Künstlers Otto Dix in Thüringen – Ergebnisse aus dem mitteldeutschlandbus 2006

3 Siehe <https://www.kep2030.de/umfrage/>.



Abb. 1: Handlungsfelder und Organisation der Arbeitsgruppen für den 2. Kulturworkshop.

Grundlage dafür bildeten die Ergebnisse aus dem 1. Kulturworkshop, die in Form eines Ergebnisprotokolls den Workshopteilnehmenden und weiteren Interessierten zur Verfügung standen.⁴ Der als Vernetzungs- und Kommentierungsworkshop angelegte 2. Kulturworkshop bot den Teilnehmenden die Gelegenheit, die Handlungsfelder und Maßnahmen hinsichtlich folgender Fragen auf den Prüfstand zu stellen:

- Was fehlt?
- Welche offenen Fragen gibt es?
- Wo gilt es zu konkretisieren?
- Welche Änderungs- und Umformulierungsbedarfe gibt es?
- Wer möchte (welche) Verantwortung übernehmen?
- Welche Maßnahmen sind den Teilnehmenden besonders wichtig?

Um dieses Workshopziel zu erreichen, wurden analog zu den Handlungsfeldern vier Galerie- bzw. Inselbereiche geschaffen. Die Handlungsfelder sowie ihre jeweiligen Maßnahmen wurden

⁴ Das Ergebnisprotokoll des 1. Kulturworkshops am 26. März 2019 in der SRH Hochschule für Gesundheit kann hier heruntergeladen werden:
https://www.kep2030.de/app/download/16796760596/Ergebnisprotokoll_1_Kulturworkshop.pdf?t=1558616852

großflächig auf einem Poster ausgedruckt, um gemäß der oben aufgezeigten Fragen eine offene Weiterarbeit zu ermöglichen. Dabei konnten die Teilnehmenden auf den Ausdruck schreiben, etwas anpinnen oder ihre Ergänzungen diskussionsartig in die jeweilige Runde tragen. Der Moderator bzw. die Moderatorin des jeweiligen Handlungsfeldes dokumentierte die Wortbeiträge auf Moderationskärtchen und ordnete sie den Maßnahmen zu. Auch die Äußerung völlig neuer Ideen war hierbei möglich und erwünscht. Ein unabhängig von den Handlungsfeldern installierter, unmoderierter »Open Space« stand den Teilnehmenden ebenfalls zur Verfügung, um bei Bedarf weitere Ideen und Äußerungen zur Kulturentwicklung Geras kundtun zu können. Der dargestellte Ablauf stellte den ersten Kern des 2. Kulturworkshops dar. Den zweiten bildete eine Abschlusspräsentation der weiterentwickelten Maßnahmen bzw. Modellprojekte im Plenum sowie eine sich anschließende Diskussion. Neben der Möglichkeit sich im Plenum Gehör zu verschaffen und nochmals wichtige Anliegen zu formulieren, konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mithilfe von drei Klebepunkten diejenigen Kernaufgaben hervorheben, denen aus ihrer Sicht eine besondere Bedeutung für die Geraer Kulturentwicklung zukommt. Dies diente dem Aufzeigen eines Stimmungsbildes.

1.3 Auswertung

Die Auswertung beruht auf der fotografischen Dokumentation der auf Moderationskärtchen festgehaltenen Ergebnisse. Diese Kommentierungen und Ergänzungen wurden in die bestehenden Handlungsfelder-Tabellen eingearbeitet und zur besseren Nachvollziehbarkeit grau hinterlegt. Das vorliegende Ergebnisprotokoll liefert einen wichtigen Baustein für den zu erstellenden Abschlussbericht, der den Entwicklungsprozess nochmals in Gänze aufzeigen und die Umsetzungsphase fachlich begleiten wird.

2 Diskussion der Handlungsfelder und Maßnahmen

Die aus dem bisherigen Prozess abgeleiteten vier Handlungsfelder und ihre Maßnahmen wurden im Rahmen des 2. Kulturworkshops durch die Anregungen und Ideen der Teilnehmenden ergänzt. Die Ergänzungen finden sich in den unten stehenden Tabellen, die erstmals im Rahmen des 1. Kulturworkshops erarbeitet wurden.

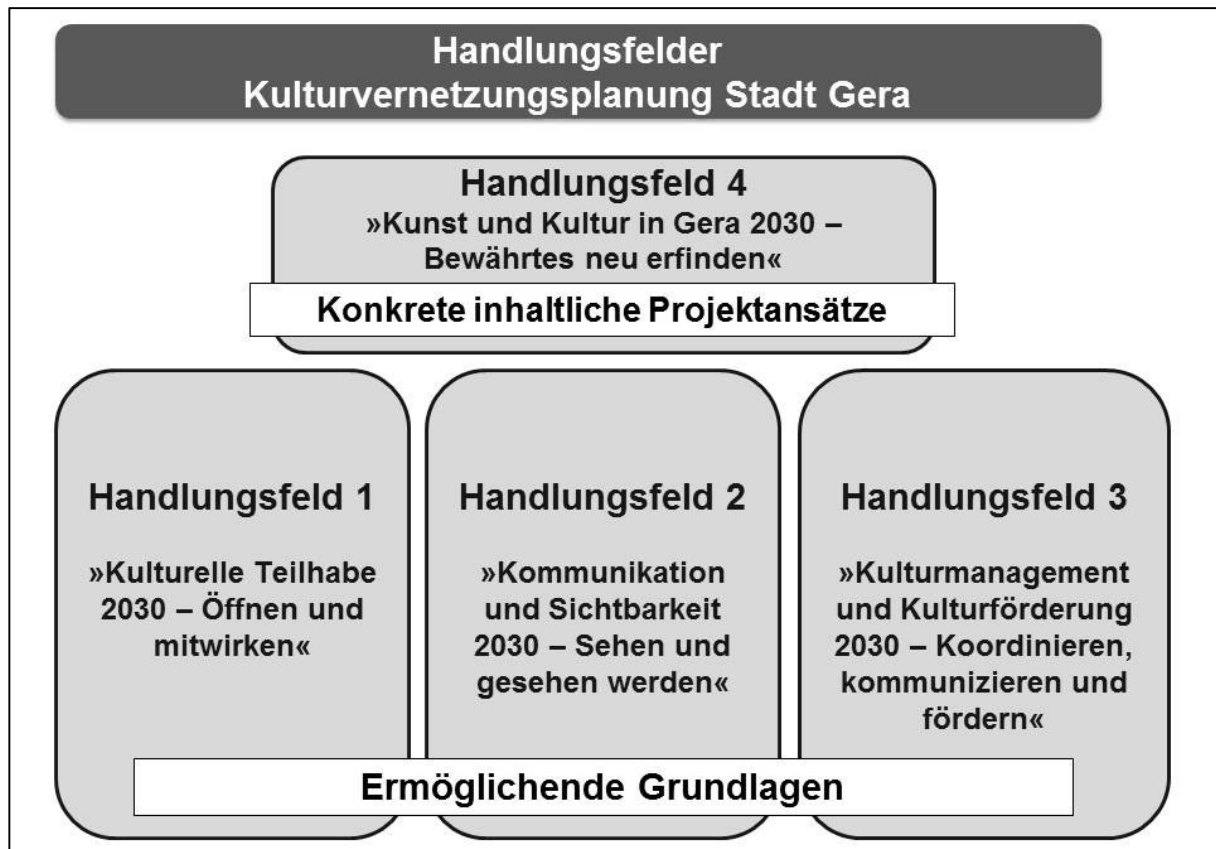


Abb. 2: Identifizierte Handlungsfelder für die Kulturvernetzungsplanung der Stadt Gera.

2.1 Handlungsfeld 1: Kulturelle Teilhabe 2030 – Öffnen und mitwirken

Im Feld der kulturellen Teilhabe und Öffnung bedarf es Maßnahmen, die zur Öffnung von kulturellen Angeboten beitragen, zum aktiven Mitmachen anregen oder beispielsweise partizipative Kulturangebote im öffentlichen Raum aufgreifen. Auch hybride Nutzungskonzeptionen für Kultureinrichtungen, z. B. durch Aufnahme neuer Funktionen in etablierte Einrichtungen oder durch Aufbau dauerhafter Kooperationen im Sinne eines »Dritten Ortes«⁵ können zur Stärkung kultureller Teilhabe entscheidend beitragen. Ein besonderer, aber kein ausschließlicher Fokus liegt

5 Erläuterung zum Dritte-Orte-Konzept siehe <https://b-u-b.de/die-bibliothek-als-dritter-ort/> (Zugriff: 14.05.2019).

dabei auf den Zielgruppen der Senioren*innen und der Geflüchteten (sowie der Kinder und Jugendlichen, siehe insbesondere Handlungsfeld 4). Wie kann für diese und andere Zielgruppen Zugang zu den Geraer Kulturangeboten realisiert werden und wie lassen sich deren Erfahrungen und Interessen in Produktionsprozesse von Kulturangeboten einbinden? Diese Fragen wurden bei der Diskussion des Ziele- und Maßnahmenkatalogs im Rahmen des 2. Kulturworkshops vertiefend in den Mittelpunkt gerückt.

Handlungsfeld 1 »Kulturelle Teilhabe 2030 – Öffnen und mitwirken«		
Lfd. Nr.	Maßnahme/Modellprojekt	Ausgestaltung
1	Kulturangebote und Kultureinrichtungen beleben	Durch »Dritte Orte«-Konzept: <ul style="list-style-type: none"> • Bestehende dritte Orte und ihre spezifischen Kompetenzen sichtbar machen • Öffnungszeiten der Museen verlängern
		Durch Kooperation: <ul style="list-style-type: none"> • Institutionen/Angebote an einem Ort verbinden (vgl. Wissensturm Linz) • Kunst und Kultur in Einrichtungen wie Kita, Schule und Heime bringen • Mit Kunst und Kultur neue Orte erschließen <ul style="list-style-type: none"> ○ Öffentlicher Raum ○ »Undefinierte Orte«, Lost Places ○ Orte mit früherer zentraler Bedeutung für die Stadtgesellschaft (beispielsweise Horten-Kaufhaus)
		Anmerkungen, Ideen und Ergänzungen aus dem 2. Kulturworkshop: <ul style="list-style-type: none"> • »Markt der Fähigkeiten« (Neuaufgabe des »Marktes der guten Geschäfte«): Wochenmarkt mit alternativem Konzept zur Belebung der Innenstadt: Angebot künstlerischer Produkte, regionaler Lebensmittel und kultureller Bildung durch Handwerk • Selbstorganisierter Ort: Musikclub und Kultur von Neubürger*innen und Geflüchteten an einem Ort verschränken, Multiplikator*innen verschiedener Communities zusammenbringen/vernetzen (Bedenken: Wie kann die spezifische Geschichte des Ortes in die Programmatik einzahlen?) • Kulturelle Feste öffentlich begehen, z. B. Fastenbrechen als großes Straßenfest • COMMA als Anker und Knotenpunkt stärken
2	Kulturangebote und Kultureinrichtungen teilhabeorientiert ausrichten	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Multiplikator*innen gewinnen (z. B. 18-jährige Expertin als Team-Mitglied in Kultureinrichtung) • Neuartige Partnerschaften eingehen (Beispiel Liverpool: Partnerschaft mit Demenzkranken)

		<p>Anmerkungen, Ideen und Ergänzungen aus dem 2. Kulturworkshop:</p> <p>Sichtbarkeit von Kulturangeboten stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassenden Eventkalender für Publikum und Kulturschaffende (zur Terminkoordination) aufsetzen, ggf. mit aktiver Ansprache von Kulturanbietern, um ein möglichst umfassendes Angebot abbilden zu können • Empfehlungsblog entwickeln (Blogger aus verschiedenen Communities einbeziehen)
--	--	--

Tab. 1: Ziele und Maßnahmen des Handlungsfelds 1 und ihre Ergänzungen im Rahmen des 2. Kulturworkshops.

2.2 Handlungsfeld 2: Kommunikation und Sichtbarkeit 2030 – Sehen und gesehen werden

Im Feld der Kommunikation und Sichtbarkeit wurde im Rahmen des 1. Kulturworkshops nach Ideen und Projekten gesucht, die es ermöglichen, dass sich die Bürger*innen in Zukunft einfach und vor allem umfassend über das kulturelle Angebot der Stadt informieren und an diesem auch kommunikativ mitwirken können. Im 2. Kulturworkshop widmeten sich die Teilnehmenden vertiefend der Frage, wie geeignete Kommunikationskanäle etabliert und ggf. zentralisiert und digitalisiert werden können. Entscheidend für die Stärkung von Kunst und Kultur in Gera und eine kulturell motivierte Stadtentwicklung – so zeigte es sich im Rahmen der Gruppenarbeit – ist die Belebung des öffentlichen Raums durch dessen kulturelle und künstlerische Bespielung.

Handlungsfeld 2 »Kommunikation und Sichtbarkeit 2030 – Sehen und gesehen werden«		
Lfd. Nr.	Maßnahme/Modellprojekt	Ausgestaltung
3	Weiterentwicklung von »Unterwegs mit Kultur« vorantreiben/ Identitätsnarrativ entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> • Kein statisches Narrativ, sondern ein fluides • Haltung zu Wandel/Transformation entwickeln und kommunizieren • Wandel innerhalb der Stadtgesellschaft durch Zu- und Abwanderung berücksichtigen: Wie denken Menschen über Gera, die erst seit Kurzen hier leben? Wie denken die alteingesessenen Geraer über ihre Stadt? • Begonnenen Prozess zur »Fettgusche« integrieren
		<p>Anmerkungen, Ideen und Ergänzungen aus dem 2. Kulturworkshop:</p> <p>Den öffentlichen Raum zur Bühne machen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Museumskooperation: öffentlichen Raum zwischen den Museen bespielen • Kunst mit Alltag verbinden (z. B. Künstler*innen gestalten Ladenschilder, Spielplätze, vgl. Stadt Nantes) • »Stadt am Wasser«: (stillgelegte) Brunnen künstlerisch bespielen

		<ul style="list-style-type: none"> • Leerstand nutzen <ul style="list-style-type: none"> ○ Orte: Horten-Kaufhaus, Geras neue Mitte, ehemaliges Gefängnis ○ Mitmach-Café für Kinder mit gastronomischen Angebote und z. B. Büchertisch für Eltern und andere Familienangehörige ○ Über den Stadtraum verteilte Escape Rooms mit stadtgeschichtlichen Themenschwerpunkten (z. B. Industriererbe, Wismut) ○ Kunstkiosk • Brachen mit flexiblen »Kulturmobilien« bespielen, als Symbol für »Unterwegs mit Kultur«; Ideen für partizipative Bespielung dieser »Kulturmobile«: <ul style="list-style-type: none"> ○ Befragung: »Deine Idee, Dein Beitrag für Gera?« ○ »Wir machen Gera« (z. B. Jugendliche, Vereine, Berufsgruppen bespielen Mobile mit unterschiedlichen Ideen) ○ In Kooperation mit Wirtschaft werden alte Handwerke reaktiviert
4	Informationsplattform einrichten	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung bereichsübergreifender Informationen und Ermöglichung von Austausch zwischen (Kultur-)Akteur*innen • Integration eines Portals für temporäre Orte: <ul style="list-style-type: none"> ○ Welche Orte zur temporären Nutzung gibt es? Welche Orte stehen außerhalb der Öffnungszeiten zur Verfügung? ○ Tausch- und Öffnungskultur anregen ○ Kirchen als temporäre Orte einbeziehen ○ Wanderndes Zelt als Symbol <p>Anmerkungen, Ideen und Ergänzungen aus dem 2. Kulturworkshop:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine zusammengeführte Plattform, die koordiniert wird • Raumfinder für Kulturschaffende mit wichtigen Informationen zu Ansprechpartnern, Größe und Ausstattung der Räume, Fotomaterial, Qualitätsstandards (auch: Etablierung Dritter Orte) • Veranstaltungsreihe: »Zeigt her eure Räume«: digitale Litfaßsäule (um potenzielle Besucher*innen auf die in den Räumen stattfindenden Angebote aufmerksam zu machen)
5	Digitalisierungsstrategie entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> • Vorrorausschauenden Diskurs über Digitalisierung und entsprechende Veränderungen/Bedarfe ermöglichen • Zukunftsorientierte Kommunikationsinstrumente auf den Weg bringen (zielgruppenorientiert, analog und digital, partizipativ, nachhaltig, cross-over) • Bestehende Instrumente in Überlegungen einbeziehen
<p>Anmerkungen, Ideen und Ergänzungen aus dem 2. Kulturworkshop:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schloss Osterstein als Ausgangspunkt der Stadtentwicklung (Bergfried in städtischer Hand), neu interpretieren (vgl. Grazer Uhrturm) • »Gera erleuchtet«: Lichtinstallationen über und unter Tage (nachhaltige Leuchtmittel verwenden) 		

- Wettbewerb und Auszeichnung von Kulturkindergärten, Jugendorganisationen etc., die sich um Kulturelle Bildung verdient machen, um Sichtbarkeit dieser Aktivitäten zu erhöhen und Austausch zu fördern

Tab. 2: Ziele und Maßnahmen des Handlungsfelds 2 und ihre Ergänzungen im Rahmen des 2. Kulturworkshops.

2.3 Handlungsfeld 3: Kulturmanagement und Kulturförderung 2030 – Koordinieren, kommunizieren und fördern

Um in der Stadt Gera eine zeitgemäße Kulturentwicklung zu ermöglichen, bedarf es einer koordinierenden Kulturverwaltung, die gebündelt agieren kann. Dies wurde im 2. Kulturworkshop abermals sehr deutlich. Gera besitzt beispielsweise eine sehr ausgeprägte Vereinsstruktur und es helfen oft kleine Unterstützungen für die Verbesserung des Angebotes und der Motivation der Anbieter*innen. Gerade für die Stärkung von Kooperationen, die sich in allen Handlungsfeldern als zentraler Bestandteil zeigen, bedarf es häufig der Unterstützung, vor allem im Feld des Koordinations- und Konfliktmanagements. Insbesondere für die Schaffung einer zentralen Kulturzuständigkeit wurden daher im Rahmen der Gruppenarbeit weitere Ideen und Ansätze ausgetauscht.

Handlungsfeld 3 »Kulturmanagement und Kulturförderung 2030 – Koordinieren, kommunizieren und fördern«		
Lfd. Nr.	Maßnahme/Modellprojekt	Ausgestaltung
6	Strukturen der Kulturverwaltung reformieren	<ul style="list-style-type: none"> • Gebündelte, eigenständige Struktur • Verantwortlichkeiten durch Ansprechpersonen und Schnittstellenmanagement für Kunst- und Kulturschaffende sichtbar machen • Fachliche Kompetenzen bündeln (Wie tickt ein Theater? Wie tickt ein Museum?) • Neuer Schwung durch junge Kolleg*innen/ Generationenwechsel durch verstärkten Wissenstransfer und Austausch innerhalb der Kulturverwaltungsstrukturen gestalten • Leerstands- und Zwischennutzungsmanagement anbieten: Ist-Zustand erheben und sichtbar machen (insbesondere Bedarfe der Subkultur berücksichtigen: Probenräume, Kulturwerkstätten etc.) • Begonnen Prozess der Museumsentwicklungskonzeption weiter fortführen
		<p>Anmerkungen, Ideen und Ergänzungen aus dem 2. Kulturworkshop:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klarer Auftrag der Politik für Schaffung einer zentralen Kulturzuständigkeit notwendig • Es braucht: klare Strukturen, klare Verantwortung, Organigramm, Koordination/Schnittstelle • Fachdienst Kultur und Kultur GmbH (insb. für

		<p>Tourismus-Bereich) als zentrale Akteure</p> <ul style="list-style-type: none"> • »Fachdienst Kultur der Zukunft« entwickeln⁶ • Kulturmanager*in-Stelle für Gera einrichten: koordinieren, ordnen, kommunizieren, vernetzen, kuratieren (international tätige/n Kulturmanager*in als Impulsgeber nach Gera holen); mögliche Ansiedlung: Fachdienst Kultur, Kultur GmbH, Stabstelle des Oberbürgermeisters, Theater • Welche Rolle können hierbei das ECoC-Büro und der Bewerbungsprozess spielen? • Museen benötigen andere Strukturen (GmbH/Holding?).
7	Beratungsstelle für Fundraising und Förderung einrichten	<ul style="list-style-type: none"> • Gebündeltes Know-how zu Landes-, Bundes- und Stiftungsmitteln (mögliches Vorbild: Theater) • Bei Antragstellung unterstützen • Spezielle Angebote für Akteur*innen der Subkultur aufsetzen • Ggf. am Theater ansiedeln oder beim Kulturamt
8	Fachgremium Kulturförderung auf den Weg bringen	<ul style="list-style-type: none"> • Neues fachliches Wissen bei der Vergabe ermöglichen • Förderkriterien erweitern bzw. erneuern • Förderkriterien regelmäßig evaluieren • Förderung neuer Genres und Kunstformen prüfen
9	Wissenstransfer und Generationenwechsel ermöglichen	<p>Erste Anknüpfungspunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Generationen-Tandems: <ul style="list-style-type: none"> ○ Austauschbereitschaft als Voraussetzung ○ Gemeinsame Arbeitszeit schaffen ○ Kommunikation unter vier Augen, aber auch in Netzwerke hinein ○ »Staffelübergabe« für Kolleg*innen sichtbar machen ○ Bestehende Mentorenangebote in Anspruch nehmen • Vereinsstrukturen unterstützen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Transparenz für bestehende Aufgaben schaffen ○ Nachwuchskräfte in Vorstand/Leitungsebene einsetzen ○ »Babyboomer«-Generation für Ehrenamt begeistern • Quartiersmanagement einbeziehen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Familiengerechte Stadt Gera ○ Kultur ins Quartier bringen ○ Kulturangebote für Pflegende <p>Anmerkungen, Ideen und Ergänzungen aus dem 2. Kulturworkshop:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es braucht mehr junge Akteure: Ort für Jugendliche schaffen: »Kultur-Jugend-Bahnhof« (Graffiti, Open Mic, etc.) • Es bedarf junger Formate.

6 Die strukturellen Bedarfe der Geraer Kulturverwaltung sollten ebenfalls im derzeit laufenden internen Verwaltungsreformprozess aufgegriffen werden.

10	Ankereinrichtungen unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtungen und Initiativen nach spezifischen Kompetenzen (z. B. zu Teilhabe, Fundraising, Digitalisierung) sichtbar machen • Konzeptentwicklung ermöglichen
----	---------------------------------	---

Tab. 3: Ziele und Maßnahmen des Handlungsfelds 3 und ihre Ergänzungen im Rahmen des 2. Kulturworkshops.

2.4 Handlungsfeld 4: Kunst und Kultur in Gera 2030 – Bewährtes neu erfinden

Die Stadt Gera steht vor großen Herausforderungen im Kleinen (spezifische Situation vor Ort, beispielsweise demografischer Wandel, viel Leerstand), aber auch im Großen (Effekte der Globalisierung u. a.). Um sich aktiv mit der nachhaltigen Entwicklung der Stadt zu befassen, ist – neben der Schaffung koordinierender Strukturen – besonders die Umsetzung kultureller Modellprojekte geeignet. Diese sollten innovative Kooperationsmodelle im Hinblick auf die Thematisierung und Bearbeitung der vielen brennenden Fragestellungen anbieten. Auch die zahlreichen kulturellen Schätze der Stadt – sowohl in Form von Orten und Ereignissen als auch in Form von Persönlichkeiten – könnten in ihrer zentralen Bedeutung durch Modellprojekte gestärkt werden. Im Rahmen des 2. Kulturworkshops wurde seitens der Teilnehmenden auf die teils schwierige Ausgangslage hingewiesen, mit der sich viele Kultureinrichtungen insbesondere aufgrund der Personalknappheit konfrontiert sehen. Die Geraer Kultureinrichtungen in ihrem Funktionieren zu sichern, müsse bei der Entwicklung zukunftsfähiger Modelle daher stets mitgedacht werden (siehe hierzu insbesondere Handlungsfelder 1-3 für die Schaffung ermöglichender Grundlagen).

Handlungsfeld 4 »Kunst und Kultur in Gera 2030 – Bewährtes neu erfinden«		
Lfd. Nr.	Maßnahme/Modellprojekt	Ausgestaltung
11	Museum für Angewandte Kunst weiterdenken	<ul style="list-style-type: none"> • Sammlung/Themen um Design, Mode, Stoffe erweitern • Ggf. Nachlass Lutz Rudolf einbeziehen <p>Anmerkungen, Ideen und Ergänzungen aus dem 2. Kulturworkshop:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alle Geraer Museen in Kulturentwicklung einbeziehen: neues Museumskonzept erarbeiten (»Entwicklungskonzept der Museen der Stadt Gera 2013 – 2020« berücksichtigen) • Im Rahmen einer Konzeptentwicklung: museumspädagogische Angebote partizipativ erarbeiten • Museumsführungen für Kinder und Jugendliche (weiter-)entwickeln • Projektidee: »Schule im Museum« und »Museum in der Schule«

12	Geras Industriegeschichte zukunftsorientiert erzählen	<ul style="list-style-type: none"> • Relevanz für heutige europäische Fragestellungen aufzeigen: Prozesse von »Aufblühen und Abschwung« sind auch zukünftig für Europa relevant. • Industry Art als Kunstform nutzen: z. B. Geras einzigartige Sammlung an Musterwalzen einbeziehen <p>Anmerkungen, Ideen und Ergänzungen aus dem 2. Kulturworkshop:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wismut-Kunst einbeziehen • Bauhaus-Orte in Gera hervorheben • Historische Bedeutung von Gera Untermhaus sichtbar machen • Führungen zu ehemaligen Industrieorten entwickeln
13	Leerstand und öffentlichen Raum bespielen	<ul style="list-style-type: none"> • Wie beantwortet die Stadt Gera das Thema Leerstand? • Welche konzeptionellen Erweiterungen und Anpassungen an bestehende Konzepte anderer europäischer Städte kann Gera beitragen/umsetzen? • Ggf. Horten-Kaufhaus bespielen • Ggf. »Musikzentrum Gera« entwickeln • Erzählende Orte schaffen • Mitmach-Kunst ermöglichen • Bedürfnis der Menschen nach Zeit und Raum aufgreifen (Übernachtungsmöglichkeiten für Besucher*innen schaffen) <p>Anmerkungen, Ideen und Ergänzungen aus dem 2. Kulturworkshop:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vision von kultureller Stadtplanung: Im Jahr 2030 soll es undenkbar sein, dass Stadtplanung ohne Kultur stattfindet (Aufenthaltsqualität insb. für Kinder steigern, öffentlichen Raum künstlerisch/kulturell bespielen). • »Kulturinsel« um das Otto-Dix-Haus herum entwickeln, Porzellan und Instrumentenbau einbeziehen • Ggf. in Kooperation mit der GWB Elstertal bespielbare Flächen und Räume finden • Angebote im Areal Mohrenplatz vernetzen (insb. M1 Kunstzone, Galerie A1, Schloss Osterstein)
14	Fokus auf Kinder richten	<ul style="list-style-type: none"> • Gera mit Kinderaugen entdecken • Stadt- und Kulturplanung mit Familien • Ggf. Kindermuseum errichten (u. a. motorische Fähigkeiten schulen) <p>Anmerkungen, Ideen und Ergänzungen aus dem 2. Kulturworkshop:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fokus auch auf Jugendliche richten • Vision: Gera ist im Jahr 2030 <i>die</i> Stadt für Kinder- und Jugendkultur. (Geraer Umland und ggf. angrenzende Landkreise einbeziehen.) • Häselburg als Ort der außerschulischen Bildung weiter stärken • Spezielle Angebote für Schulen: z.B. Ateliers bildender Künstler*innen an Schulen

		<ul style="list-style-type: none"> • Informationsportal für Lehrkräfte, Schüler*innen, Eltern: <ul style="list-style-type: none"> ○ Gebündelte Präsentation von Angeboten im Geraer Raum ○ Didaktische Aufbereitung für schnelle Orientierung ○ Funktion des eigenständigen Einpflegens von Angeboten für Kulturakteur*innen ○ Spartenübergreifende Übersicht aller Künstler*innen in und um Gera • Bewährtes schützen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Festival Goldener Spatz ○ Thüringer Landesmedienanstalt mit dem Kinderkanal - Labor 14 ○ Museumsnacht ○ Jugendkunstschule ○ Kulturagenten
<p>Anmerkungen, Ideen und Ergänzungen aus dem 2. Kulturworkshop:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die zahlreichen Geraer Vereine vernetzen, insb. für gegenseitige Unterstützung • Sichtbarkeit der Höhler Biennale insb. gegenüber der Besucher*innen der Stadt Gera erhöhen • »Go East«: internationale Zusammenarbeit mit osteuropäischen Partnerstädten Geras stärken • Otto Dix als Alleinstellungsmerkmal für touristische Strahlkraft • Neue Kommunikationsformen entwickeln 		

Tab. 4: Ziele und Maßnahmen des Handlungsfelds 4 und ihre Ergänzungen im Rahmen des 2. Kulturworkshops.

3 Ausblick

Nach Versand des vorliegenden Protokolls an alle Workshopteilnehmenden sowie weitere Interessierte wird seitens des Netzwerk Kulturberatung unter Einbeziehung der Agentur DAKE und der Stadt Gera die Kulturstrategie in Form einer Kulturvernetzungsplanung verfasst. Für deren Erstellung werden sowohl die im Laufe des Entwicklungsprozesses erarbeiteten Ergebnisse und Materialien als auch im Vorfeld entstandene relevante Konzeptionen (etwa zurückliegende Kulturentwicklungsplanungen) maßgeblich berücksichtigt. Die Kulturvernetzungsplanung der Stadt Gera wird den Entstehungsprozess wiedergeben, eine zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse des Geraer Kulturbereichs enthalten und die Handlungsfelder beschreiben. Das Kernstück der Kulturvernetzungsplanung bilden die aus den Prozessergebnissen abgeleiteten Modellprojekte, die sich als prioritär anzugehende Maßnahmen verstehen. Parallel zur Entstehung des Abschlussberichts werden weitere Gespräche mit zentralen Akteurinnen und Akteuren des Geraer Kulturbereichs sowie der Politik und Verwaltung geführt, um die Umsetzung der Modellprojekte möglichst zügig auf den Weg zu bringen. Als obligatorischer Bestandteil der Bewerbung um den Titel »Kulturhauptstadt Europas 2025« ist ein weiterer Schritt die Einbringung einer Entscheidungsvorlage in den Geraer Stadtrat sowie dessen Beschlussfassung über die Umsetzung der Kulturvernetzungsplanung.

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abb. 1: Handlungsfelder und Organisation der Arbeitsgruppen für den 2. Kulturworkshop.	5
Abb. 2: Identifizierte Handlungsfelder für die Kulturvernetzungsplanung der Stadt Gera.	7
Tab. 1: Ziele und Maßnahmen des Handlungsfelds 1 und ihre Ergänzungen im Rahmen des 2. Kulturworkshops.....	9
Tab. 2: Ziele und Maßnahmen des Handlungsfelds 2 und ihre Ergänzungen im Rahmen des 2. Kulturworkshops.....	11
Tab. 3: Ziele und Maßnahmen des Handlungsfelds 3 und ihre Ergänzungen im Rahmen des 2. Kulturworkshops.....	13
Tab. 4: Ziele und Maßnahmen des Handlungsfelds 4 und ihre Ergänzungen im Rahmen des 2. Kulturworkshops.....	15